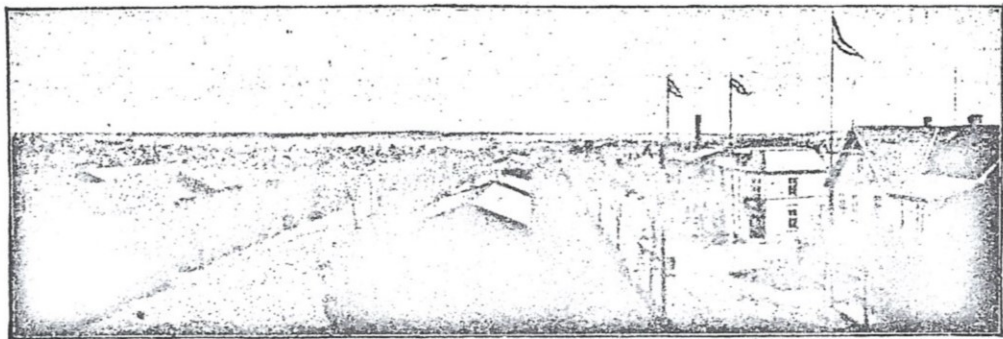


Ein Werk
für
Deutschlands
Heer
und
Marine

Norddeutscher Männer- und Jünglingsbund

Ein Werk für Deutschlands
Heer und Marine





Straße (Hehoer Chaussee) am Truppenübungsplatz des IX. Armeekorps
„Loßstedter Lager“.

„Das Volk will. Es will, auch wenn 110 Mitglieder des Reichstages nicht wollen. Denn das Herz des deutschen Volkes ist bei den Fahnen seiner Bataillone.“ Die Entscheidung über die Heeresvorlage hat jenen Worten recht gegeben und gezeigt, daß das Interesse für unsere Armee zu Wasser und zu Lande allgemein ist. Die Erinnerung daran, daß wir unserem Heere die Freiheit vom fremden Joch, unsere nationale Einheit und unsere achtungsgebietende Stellung unter den Völkern verdanken, ist gerade in unseren Tagen wieder lebendig. Unser Volk ist stolz auf sein Heer, und stark ist die Liebe derer zur Armee, die ihr aktiv angehörten und ihr ein Stück höchst praktischer Lebensausbildung verdanken, sie als eine unvergleichliche Schule des Gehorsams und der Ordnung, der Gewandtheit des Körpers und Geistes, der Selbstbeherrschung und des Ehrgefühls, der Dienstbereitschaft und der Selbsthingabe im Interesse des großen Ganzen lieben und schätzen lernten. Daß dieser Geist in Heer und Marine erhalten bleibt, ist die Sorge unserer Heeresleitung, die sich nicht nur für die eigentliche militärische Ausbildung verantwortlich weiß, sondern auch für die geistige Förderung, sittliche Hebung und für die Pflege des religiösen Lebens besorgt ist. Aber gegenüber der nicht ernst genug zu nehmenden Tatsache, daß die Begriffe der sexuellen Scham, der Sittlichkeit und Gottesfurcht durch die fortgesetzte Unterminierarbeit sogenannter moderner Aufklärung immermehr verloren gehen und gegenüber der weiteren Tatsache der unheilvollen antimilitaristischen Propaganda, die in den Jugendvereinen der Sozialdemokratie getrieben wird, ist es Pflicht aller Vaterlandsfreunde,



Haupteingang zum Truppenübungsplatz „Loekstedter Lager“.

durch eine umfassende „Soldatenfürsorge“ die Bestrebungen der Heeresleitung, der Vorgesetzten und der Militärseelsorge wirkungsvoll zu unterstützen. Wie man im Kriege die Pflege der Verwundeten und die Fürsorge für die kämpfenden Soldaten nicht allein dem Staate überläßt, sondern auch freiwillige Kräfte in die Arbeit treten, so gilt es auch in Friedenszeiten durch Schaffung von Soldatenheimen auf christlich-patriotischer Grundlage für das körperliche und geistliche Wohl unserer waffenpflichtigen Jugend tatkräftig einzutreten.

* * *

Die älteste Hilfsarbeit auf diesem Gebiet haben wir in der Soldatenfürsorge der Ev. Jünglingsbündnisse Deutschlands. Durch ihre Initiative sind in den Garnisonstädten und an vier Truppenübungsplätzen zehn Soldatenheime mit einem Kostenaufwand von 1 800 000 Mk. erbaut, außerdem unterhalten die Bündnisse und ihre Vereine in gemieteten Räumen und Vereinshäusern gegen sechzig Heime. Die jährlichen Ausgaben hierfür sowie für die Verbreitung guter Literatur auf direktem Wege oder durch Vermittlung der Heime betragen jährlich rund 100 000 Mk.

Der Zweck der Soldatenheime ist, den Soldaten die Möglichkeit zu bieten, ihre dienstfreie Zeit nicht in Kneipen und Tanzsälen zu verbringen, sondern in einem Heim, in dem sich nach den Worten des Soldatenpfarrers Emil Frommel besonders an den Sonntagen ein Stück blauer Himmel zeigt, nachdem die ganze Woche hindurch die Wetterwolke des strammen Dienstes mit Blitz und Donner über ihnen hing. Hier sollen Unteroffiziere und Mannschaften zwanglos verkehren, sich unterhalten, lesen,



Im Lager: Bei der Wäsche.

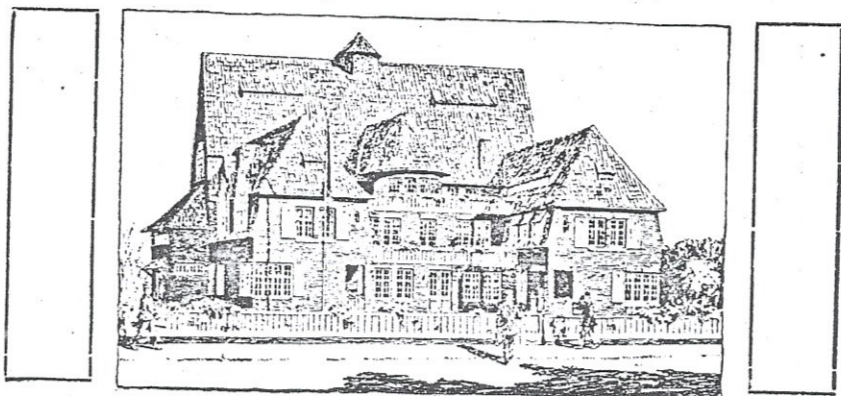
Briefe schreiben und auch Speisen und Getränke — billig und gut — bekommen können. Es ist aber niemand genötigt, im Heim etwas zu verzehren. Besonderer Wert wird darauf gelegt, daß für wenig Geld alkoholfreie und alkoholarme Getränke zu haben sind. Im Soldatenheim sollen die Soldaten Kameraden finden, in deren Mitte nichts Unanständiges und Rohes geduldet wird, und einen Hausvater, an den sich jeder vertrauensvoll um Rat und Hilfe wenden kann.

* * *

Auf dieser Grundlage ist von dem Norddeutschen Männer- und Jünglingsbund das Soldatenheim für die Unteroffiziere und Mannschaften des IX. Armeekorps am Truppenübungsplatz Lockstedter Lager erbaut und am 6. März 1912 feierlich dem Betriebe übergeben. An diesem Ereignis nahm auch S. M. unser Kaiser Anteil, der von Curhaven aus auf eine telegraphische Hulldigung folgende Antwort sandte:

„Ich danke dem Vorstande des Norddeutschen Männer- und Jünglingsbundes für seine patriotische Hulldigung und freue Mich über die Einweihung des Soldatenheims, dessen Bestand für die Truppen im Lager ein Segen sein möge!
 Wilhelm, I. R.“

Aus der Freude an unserem Heer ist der Gedanke, das Heim zu bauen, geboren. Er fand lebhaften Widerhall in Fürstenthäusern und im Volke, bei Behörden und in den Reihen des Militärs. Die Mittel für den Bau, dessen Gesamtkosten sich auf rund 160000 Mk. belaufen, und der bis auf 12000 Mk. schuldenfrei dasteht, erhielten wir von den Gliedern beider mecklenburgischen Fürstenthäuser, von Staats- und Kirchenbehörden

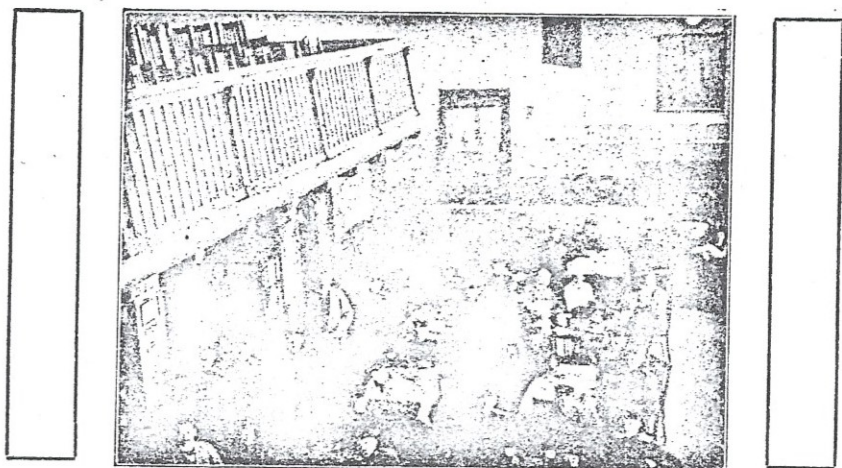


Das „Loekstedter Soldatenheim“.

in beiden Mecklenburg und Schleswig-Holstein, von den Senaten der Freien und Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck, von Sparkassen, Vereinen und Korporationen. Vornehm und Gering, Reich und Arm, Alt und Jung bezeugten ihr tatkräftiges Interesse an diesem christlich-nationalen Werke. Zu besonderem Danke sind wir einem ungenannten Freunde unseres Werkes verpflichtet, der die Entwicklung des Heims mit immer opferbereiter Liebe verfolgte.

Der nach den Plänen des Herrn Architekten Höger-Hamburg ausgeführte Bau ist der Landschaft und dem Zweck des Hauses angepaßt: schlicht, aber doch würdig und schön. Die Innenanlage ist zweckentsprechend. In den Flügelbauten des Erdgeschosses befinden sich die Unterhaltungs-, Les-, Schreib- und Speisezimmer für Unteroffiziere und Mannschaften. Den Hauptraum nimmt hier der etwa 500 Personen fassende Saal ein, der für Vorträge aller Art und für die Geselligkeitspflege bestimmt ist; seine Grundfläche beträgt bei einer Höhe von 11 Metern 11 mal 24 Meter. Im Ober- und Dachgeschoß ist außer der Wohnung des Hausvaters und des Personals eine Anzahl Fremdenzimmer untergebracht. Der Keller enthält neben der sehr geräumigen Küchenanlage und den erforderlichen Nebenräumen zwei Wannen- und sechs Brausebäder. Ferner befindet sich unter dem Saal eine Doppelregelbahn. Der das Haus umgebende große Garten, dessen Herrichtung wir einem Freunde unserer Sache verdanken, bringt den Bau noch vorteilhafter zur Geltung. Der sich dem Garten anschließende große Spielplatz bietet allen, die Neigung zu körperlichen Übungen und zum Spiel haben, gute Gelegenheit dazu.

Wir dürfen sagen, daß sich die an das Haus geknüpften Erwartungen erfüllt und die Einrichtungen desselben sich als zweckentsprechend erwiesen



Ecke des Mannschaftssaales.

haben. Der Besuch des Heims ist von Anfang an ein über Erwarten guter gewesen. In den wenigen dienstfreien Stunden des Alltags betrug er durchschnittlich 300, für den Verkehr an den Sonntagen ist die Zahl der Besucher des Hauses mit 1800—2000 nicht zu hoch bemessen.

Besonders stark wurden die Schreib- und Lesezimmer des Heims von Unteroffizieren und Mannschaften benutzt. Jedes der beiden Lesezimmer faßt fünfzig Personen, an den Sonntagen konnte man aber wiederholt sechzig und mehr Besucher zählen.

Der Verbreitung guter Literatur ist durch das Haus besondere Aufmerksamkeit geschenkt. So ist im Mannschaftssaal ein Bücherautomat aufgestellt, durch den Hefte der Reclamsammlung in großer Zahl verbreitet wurden. Weiter wirkt das Heim durch seine Bibliotheken, die 425 Bände zählen und Mannschaften, Unteroffizieren und Offizieren zur Verfügung stehen und gut benutzt wurden. Sittlichkeits- und Mäßigkeitschriften sind durch die im Mannschaftssaal und den Lesezimmern aufgestellten Schriftenstische zu Tausenden verbreitet worden, deren jeder durch seine Aufschrift: „Zum kostenlosen Mitnehmen!“ für die Verbreitung wirksam war. Dank dem Entgegenkommen der Presse waren in den Lesezimmern Tageszeitungen aus jeder Garnison des IX. Armeekorps zu finden, desgleichen Sonntagsblätter und gute illustrierte Zeitschriften.

Vorträge aus den verschiedensten Gebieten, die an den Sonntagnachmittagen veranstaltet wurden, fanden bei Unteroffizieren und Mannschaften, die den großen Mannschaftssaal meist bis auf den letzten Platz füllten, gute Aufnahme.



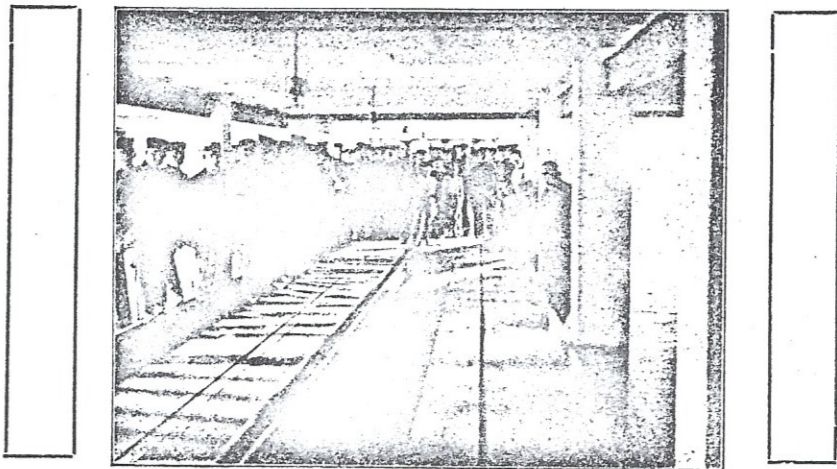
Das Einjährigen-Zimmer.

Die Themen der Vorträge waren folgende:

- Deutschlands Heer — Deutschlands Ehr. (Lehrer Schuldt-Meldorf.)
 Der größte Siegeszug der Welt. Missionsvortrag. (Missionsinspektor
 Pastor Bahnsen-Altona.)
 Heimatliebe. } (Lehrer Schuldt-Meldorf.)
 Das Jahr 1888. }
 Plattdeutscher Vortrag. (Pastor Paulsen-Brügge.)
 In Süd-West 1904—06. } (Prov.-Amtsvorsteher Reuter-
 Die Verpflegung des Heeres im Kriege. } Izhoe.)
 Freiheit und Keuschheit. (Bundessekretär Schröder-Hamburg.)
 Zeppelin und sein Luftschiff. (Lehrer Schuldt-Meldorf.)
 Die Alsterdorfer Anstalten. (Direktor Pastor Stritter-Hamburg-Alsterdorf.)
 Was ist rechte Freiheit? (Stadtmissionar Rahr-Seeberg.)

Lichtbilderabende wurden sieben veranstaltet:

- Land und Leute in Süd-West mit Kriegserlebnissen. 110 Bilder. (Hauptmann von der Delsnis-Schleswig.)
 In des Königs Rock. 60 Bilder aus dem Soldatenleben und den Soldatenheimen. (Bundessekretär Schröder.)
 Heilig ist die Jugendzeit. 60 Bilder aus dem Jünglingsleben und den Jünglingsvereinen. (Bundessekretär Schröder.)
 Vom Rurhut bis zur Kaiserkrone. 70 Bilder aus Preußens Geschichte. (Verwalter Nachow.)



Die Regelbahn des Soldatenheims.

Sehn Militärkonzerte konnten dank dem Interesse der Herren Regimentskommandeure im Heim veranstaltet werden.

Unteroffizier-Unterhaltungsabende fanden drei im Heim statt.

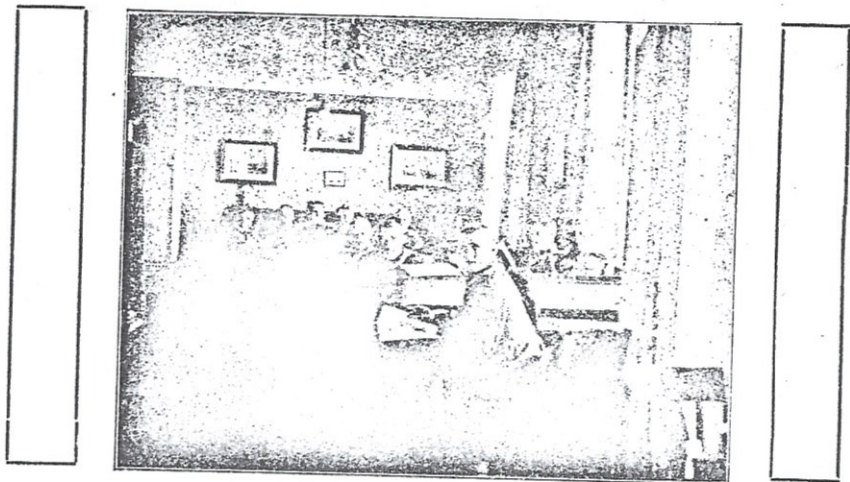
Der große Mannschaftssaal konnte wiederholt als der größte vorhandene Saal am Übungsplatz zur Abhaltung der Militärgottesdienste zur Verfügung gestellt werden; auch hat er wiederholt zur Vereidigung der Truppen gedient. Vom Kommando S. M. S. „König Wilhelm“ erhielten wir nach der in unserem Heim stattgefundenen Vereidigung folgendes Schreiben:

„Zur Vereidigung der Schiffsjungen im Lockstedter Lager wurde dem Kommando in liebenswürdiger Weise das Soldatenheim der Jünglingsvereine zur Verfügung gestellt.

Das Kommando spricht der Leitung des Jünglingsbundes und den Angestellten des Soldatenheims für die Bereitwilligkeit und das weitgehende Entgegenkommen seinen verbindlichsten Dank aus.

gez. v. Fischer-Loffainen,
Kapitän zur See und Kommandant.“

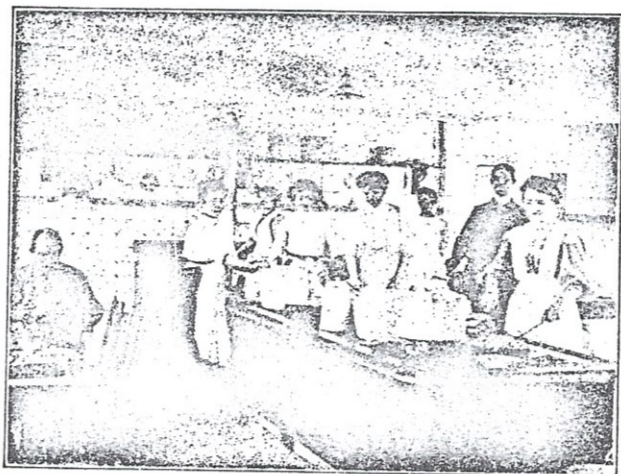
Die an den Donnerstagsabenden veranstalteten Bibelbesprechungen vereinigten eine kleinere Zahl Soldaten; sie sollen Gelegenheit geben, religiöse Fragen der Gegenwart, die die gesamte christliche Gemeinde bewegen, zu besprechen. Herrscht auch im Besuch zu allen religiösen Veranstaltungen völlige Freiwilligkeit, so bilden sie doch einen wertvollen



Das Lese- und Schreibzimmer für Unteroffiziere.

Bestandteil des Heims, die keinen Zweifel darüber lassen, daß das Heim im Geist christlicher Liebe zu den Brüdern geleitet wird und der Geist christlicher Zucht und Ordnung im Heim walten soll.

Unsere erste Weihnachtsfeier im Heim fand am 1. Weihnachtstage statt. Zwei mächtige, der Größe des Saales angepasste Tannenbäume waren von der Platzkommandantur geschenkt; in sinnigem, weißem Schmuck grüßten sie die etwa 500 Soldaten, die den großen Saal und die anliegenden Räume füllten, und die in großer Zahl erschienenen Ortsbewohner auf der Empore. Auf jedem Platz fanden die Soldaten eine Schale mit Brauntuchen, Äpfeln und Nüssen, ein Heft aus der vaterländischen Sammlung „Bilder aus den deutschen Befreiungskriegen 1813 bis 1815“ oder aus der apologetischen Sammlung „Lehr und Wehr fürs deutsche Volk“, dem je eine Sittlichkeitschrift beigelegt war. Im Mittelpunkt der Feier, die durch den mehrstimmigen Vortrag von Weihnachtsliedern durch die Schüler des Ortes eine überaus stimmungsvolle Bereicherung erfahren hatte, stand die Verlesung des Weihnachtsevangeliums und eine Ansprache, die vom Bundessekretär Schröder im Anschluß an Luk. 2, 10 und 11 gehalten wurde. — Während der Teepause erschien auch mit einem Korb voll Losen der Weihnachtsmann, jeder Soldat erhielt ein Los, aber nur 30 einen Gewinn, der in einer Kleider- und Schuhbürste, Hosenträger u. dergl. bestand. Nach Schluß der Feier blieb ein großer Teil der Soldaten noch beim Singen von Weihnachtsliedern und in geselliger Unterhaltung beisammen; ein mit guter Stimme begabter Soldat erfreute die Anwesenden noch durch den Vortrag einiger sinniger Lieder. — So



Küche des Soldatenheims.

verließ die erste Weihnachtsfeier in unserem schönen Heim schlicht und eindrucksvoll; sie wird vielen der Teilnehmer unvergessen bleiben.

* * *

Die in den Obergeschossen des Heims sich bietenden Wohngelegenheiten erwiesen sich gleichfalls als zweckentsprechend und begehrt. Im Heim wohnten bezw. hatten Zimmer zu vorübergehender Benutzung gemietet: 75 Offiziere, 1 Obermusikmeister, 34 Unteroffiziere, 61 Einjährige, 18 Mannschaften, 15 Militärbeamte und 33 Zivilpersonen. — G. K. S. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin nahm während seines vorjährigen Aufenthalts am Truppenübungsplatz am 21. und 22. August im Soldatenheim Wohnung und ließ dem Bundesvorstande seine volle Anerkennung des Heims und seiner Einrichtungen mit dem Wunsche aussprechen, auch bei späterem Aufenthalt im Lager im Soldatenheim wohnen zu können.

Die im Heim durch acht Brause- und zwei Wannenbäder gebotene Badegelegenheit wurde stark benutzt; 1118 Wannen- und 689 Brausebäder wurden verlangt.

Auch beide Regelbahnen wurden stark benutzt.

Eine besondere Aufgabe hat das Heim in dem vergangenen und kommenden Winter erfüllt bezw. zu erfüllen, weil der Truppenübungsplatz dem neugebildeten Fuß-Artillerie-Regiment und dem neuen Bataillon des 163. Infanterie-Regiments bis zur Fertigstellung der neuen Kasernen als

Garnison dient. Eine Unterbrechung des Betriebes, wie das anfänglich für den Winter gedacht war, hat nicht stattfinden können.

* * *

So hat das Soldatenheim im Lockstedter Lager den Soldaten in mannigfacher Weise dienen können. Daß es auch mit Dank von den Soldaten benutzt wird, haben uns viele Grüße der Soldaten aus dem Heim bewiesen.



Bescheidener und kleiner, aber doch nicht weniger erfolgreich wirkt auf gleicher Grundlage unser erstes christliches Marineheim in Sonderburg, das unter dem Namen „Alsenheim“ den Unteroffizieren und Mannschaften der Kaiserlichen Marine eine behagliche Heimstätte bietet.



Unser „Alsenheim“ in Sonderburg (Norderstraße).

Wie kam das erste christliche Marineheim nach Sonderburg?

Unerwartet schnell ward aus der kleinen Stadt Sonderburg eine große Garnison des Reiches. Vorher hatte das alte Schloß am Sund, das Ahnenschloß unserer Kaiserin, schon seit geraumer Zeit das Füsilier-Regiment Königin, Schleswig-Holsteinisches Nr. 86 beherbergt. Nun zog

auch die Kaiserliche Marine ein. Durch die schmale Einfahrt fuhren die Schiffe zu ihren Liegeplätzen im Sund: ein großes Linienschiff, drei, vier Kreuzer, dazu vier Tender. Mächtige Neubauten an Land, die Schiffsbauartillerieschule und eine Kaserne nahmen Mannschaften auf, die als Artillerieschüler von anderen Standorten herkamen. Ganze Ansiedlungen, zumeist von Angehörigen der Marine und ihren Familien, bildeten sich um die Altstadt herum. Von wenigen Hundert der alten preussischen Besatzung stieg die Zahl auf über dreitausend der deutschen Wehrmacht. Wo sollten Unteroffiziere und Mannschaften in der dienstfreien Zeit Anschluß finden? Eine ganze Reihe Wirtschaften taten sich auf, die den jungen Marinesoldaten willkommen hießen. Wo war aber ein Haus, in dem es ehrbar, nach alter guter Sitte herging, in dem es nicht auf die Groschen der Soldaten abgesehen war, das ihnen vielmehr selbstlos zu dienen suchte? Wo war ein Haus, durch das den unglaublich großen entkirchlichend und darum auch entchristlichend und entfittlichend wirkenden Einflüssen in der Kaserne wie draußen entgegengewirkt wurde? Hier öffnete sich wieder ein verheißungsvolles Arbeitsfeld; hier mußte die Soldatenfürsorge einsehen. In Verbindung mit dem Marinepfarrer Müller griffen wir die Arbeit an, und bald nach Beginn des Jahres 1909 konnte in der Norderstraße, einer Hauptverkehrsstraße von der Stadt zu den Marineanlagen, das erste christliche Marineheim unter dem Namen „Alsenheim“ eröffnet werden. So ist das Heim entstanden und hat in stiller ruhiger Arbeit vier Jahre hindurch jährlich etwa 6000 Gliedern der Kaiserlichen Marine gedient.



Wie arbeitet das Alsenheim?

Jeder Besucher findet einen bequemen Ruheplatz, an dem er, wieder Dank dem Entgegenkommen der Redaktionen, die Zeitung seiner Heimat, Sonntagsblätter aus seinem heimischen Kirchenkreise, gute Familienblätter, illustrierte Zeitschriften und Bücher lesen, Briefe schreiben, mit den Kameraden Unterhaltungsspiele treiben oder der Unterhaltung sich widmen kann. Speisen und Getränke werden ihm, unter Ausschluß aller alkoholhaltigen, zu äußerst mäßigen Preisen geboten.

Ohne Unterschied der Konfession steht das Alsenheim jedem Angehörigen der Marine und des Heeres offen. Wie in unserem Soldatenheim Lockstedter Lager ist auch im Alsenheim niemand gezwungen, an den religiösen Versammlungen und Andachten teilzunehmen. Wohl aber ist für jeden, der es will und sucht, wie in einem christlichen Hause die Gelegenheit geboten, den Tag mit Andacht und Gebet zu beschließen. Das Heim bewirkt sich



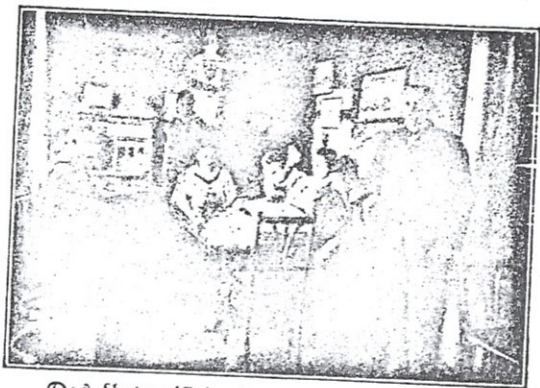
Das Lesezimmer im „Alsenheim“.

mit dieser Arbeit auf der Linie, die auch von unserem geliebten Kaiser vorgezeichnet ist, der so oft der militärischen Jugend das Bekenntnis zu Christus anempfohlen hat. Davon, daß das Heim in dieser Richtung hin wirken können, geben zwar nicht Tausende, aber ein fester Stamm Zeugnis, der sich immer im Alsenheim zusammengefunden hat.

Daneben dient das Alsenheim auch dem allgemeinen Bildungsbedürfnis seiner Besucher; zahlreiche belehrende und unterhaltende Vorträge sind gehalten. Nach der Rekruteneinstellung im Herbst jedes Jahres ist mit Vorträgen über die Geschichte Alsens und Sonderburgs begonnen, dann sind Gegenstände aus der vaterländischen Geschichte und aus fremden Ländern behandelt, auch Besprechungen von Zeitereignissen fanden wiederholt lebhafteste Teilnahme. Belehrende Ausflüge in das Innere und an die prächtige Ostküste Alsens sind veranstaltet und waren sehr beliebt.

Um zu diesen Veranstaltungen einzuladen, sind von Zeit zu Zeit gedruckte Programme herausgegeben und auf den Schiffen verteilt, deren eine Seite ein kurzes Wort zur Weckung christlich-vaterländischen Geistes erhält. Ferner vollzieht sich in aller Stille auch hier eine wirkungsvolle Arbeit durch die Verbreitung der Schriften und Sittlichkeits- oder Mäßigkeitsflugblätter, die umsonst und in völliger Freiwilligkeit den dafür bestimmten Plätzen kostenlos entnommen werden können. Tausende dieser Blätter gehen so im Laufe des Jahres durch die Hände der Sonderburger Marineangehörigen und Soldaten. Eine Arbeit, die nicht fruchtlos ist, wenn auch ihre Wirkung sich einer Prüfung entzieht.

Fügen wir nun noch hinzu, daß der Hausverwalter des Heims, durch mehrjährige Tätigkeit eingelebt und eingearbeitet, immer bereit ist, den Besuchern des Heims mit Rat und Hilfe zur Seite zu stehen, daß der Garnisonpfarrer zu demselben Zweck regelmäßig das Heim besucht, daß durch Freunde des Heims aus dem Bürgerstande, insbesondere durch die



Das Unteroffizierzimmer im „Altenheim“.

Mitglieder des Männer- und Jünglingsvereins das Heim in lebhafter Verbindung mit der Zivilgemeinde steht, so dürfte damit ein anschauliches Bild über die umfassende Arbeit des Altenheims gegeben sein.



Rückblick und Ausblick.

Wir danken allen, die diesem christlich-nationalen Werke der Bruderliebe bisher ihr Interesse schenkten. Der Militärbehörde für ihre empfehlende und anerkennende Haltung unseren Bestrebungen gegenüber, die u. a. ihren Ausdruck in den anerkennenden Worten fand, die Exzellenz von Plettenberg gelegentlich der Einweihung des Heims sprach, und die weiter in der freundlichen Förderung der Angelegenheiten der Heime durch die Garnisonverwaltungen des Übungsplatzes Lockstedter Lager wie auch der Garnison Sonderburg zum Ausdruck gekommen ist. Wir danken der Militärangehörigkeit für ihre tatkräftige Unterstützung der Bestrebungen unserer Soldatenheime und ihre mannigfache Hilfe. Wir danken allen, die uns mit ihren großen und kleinen Gaben, mit ihrem tatkräftigen Interesse und ihrer verständnisvollen Teilnahme, mit ihrem ermunternden Wort und auch wohl mit ihrem stillen Gebet die Hände zu diesem Werk für Deutschlands Heer und Marine die Hände gestärkt und den Mut belebt haben.

Ein ermunterndes Vorwärts im Werk der Soldatenfürsorge rufen uns die mancherlei Anregungen zu, die die Soldatenfürsorge im letzten Jahr erfahren hat. Von der Firma Krupp ist anlässlich des hundertjährigen Jubiläums eine Stiftung von zwei Millionen Mark für Armee und Marine zu Sportplätzen und Soldatenheimen dem preußischen Kriegsministerium

bezw. dem Reichsmarineamt überwiesen worden. Viele hohe Offiziere in und außer Dienst widmen der Gründung von Soldatenheimen warmes Interesse. So regte z. B. Generalmajor von Loebell, der als Militärschriftsteller besonders das Wohl der Mannschaften vertritt, zur Förderung der Soldatenheimsache die Überreichung einer Ehrengabe zum Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers an. Auch die Nationalvereinigung unserer Jünglingsvereine hat sich die energische Förderung der Soldatenfürsorge zum Ziele gesetzt. Im November hatte eine Abordnung Audienzen im Reichsmarineministerium, preußischen Kriegsministerium, beim Feldmarschall Freiherrn von der Goltz, dem Feldpropst der preußischen Armee und im preußischen Kultministerum und überreichte eine Denkschrift. Die Konsistorien der Rheinprovinz und Westfalen haben dem Westbund für seine Soldatenarbeit eine Kirchenkollekte gewährt. Viele neue Soldatenheime sind eröffnet worden, im Ostbund sind umfangreiche Geldsammlungen für große Heime im Gange. Diese ermunternden Tatsachen rufen alle Freunde unseres Heeres auf, dieses für die waffenpflichtige Jugend und für unser Volk so segensreiche Werk auch in Zukunft tatkräftig zu unterstützen. Daß viele Glieder von Heer und Marine an unseren Heimen noch vorübergehen, wissen wir. Es soll uns nicht beirren. Im Gegenteil. Die Liebe treibt uns, weiter zu ringen und zu arbeiten für das Wohl und Heil der Seelen der wehrhaften Söhne unseres Volkes, zu wirken, daß es einen Sinn hat und eine Kraft bedeutet, wenn sie den alten Wahlspruch aus der großen Zeit vor hundert Jahren immer mehr zu dem ihrigen machen sollen:

Mit Gott für König und Vaterland! Mit Gott für
Kaiser und Reich!

